№ 1613. Sonnabend, den 29. November. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50 in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kassel, 26. November. Gutem Vernehmen nach hat der Kurfürst genehmigt, daß den Ständen drei weitere Vorlagen, betreffend das Budget, die Leihbank und die Bebra-Fulda-Eisenbahn gemacht werden.

Wien, 28. November. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurden der Staatsvoranschlag und das Finanzgesetz für 1863 vollständig erledigt. Der Ausschußantrag, den außerordentlichen Zuschlag zur Grundsteuer, Hauszinssteuer, Hausklassensteuer, Erwerbssteuer und Einkommensteuer zu verdoppeln und die Couponsteuer auf 7 % zu erhöhen, wurden angenommen.

London, 28. November. Der heutige „Globe" sagt: Wir sind in der Lage, constatiren zu können, daß die in französischen Journalen mitgetheilte Nachricht von der Vereinigung eines großen englischen Geschwaders im Pyräus jedes Grundes entbehrt.

London, 28. November. Nach Berichten pr. Dampfer „Hammonia" aus Newyork vom 17. d. hatte der Sonderbundsgouverneur in Nord-Carolina dem dortigen Gouverneur der Union eine nachgesuchte Conferenz verweigert und ihn an die Behörden in Richmond gewiesen.

In Newyork war am 17. d. der Cours auf London 146½, Goldagio 32, Baumwolle fest, 67.

London, 28. November. Weitere Berichte aus Newyork vom 18. d. melden, daß General Burnside seine Operationsbasis nach Acquia Creek verlegt habe und über Frederiksburg nach Richmond vorrücken werde. Die Bewegungen des General Jackson waren unbekannt. General Mac Clellan ist von Newyersey zum demokratischen Candidaten für den Senat vorgeschlagen worden. Die Verhaftung der beiden Stabsoffiziere Mac Clellans hat wegen Abwesenheit ohne Urlaub stattgefunden.

In Newyork war am 18. d. der Cours auf London 146, Goldagio 31½, Baumwolle sehr fest, 68—70, Fonds waren steigend.

Paris, 28. November. Die heutige „France" theilt mit, daß Rußland gewichtige Einwendungen gegen die Candidatur des Prinzen Alfred mache. Eine Mittheilung in diesem Sinne soll vom Petersburger an das Londoner Cabinet ergangen sein.

Einem Telegramm aus Cadix vom heutigen Tage zufolge soll Prinz Alfred Gibraltar verlassen und sich nach Algier begeben haben.

Turin, 27. November. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer sprach Nicotera von seiner Zusammenkunft mit Ratazzi, bevor dieser zu seiner jetzigen Stellung im Ministerium gelangt war, und berief sich auf die von Ratazzi der Linken damals gemachten Versprechungen; Ratazzi leugnete dies. Mordini leugnete, daß seine und seiner Collegen Verhaftung erfolgt sei, weil sie auf offener That ertappt seien, sie wären zum Zweck der Versöhnung nach Sicilien gegangen, um einen Bürgerkrieg zu verhindern. Nachdem sie zu Neapel verhaftet wären, habe man sie nach Turin gebracht.

Deutschland.

*** Berlin, 28. November. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" theilt heute den Hergang beim Empfang der Deputation der hiesigen „Patriotischen Vereinigung" durch Se. Majestät den König mit. Ueber den Schluß der Antwort Sr. Majestät auf die Anrede des Sprechers wird hier überall viel gesprochen. Wir erinnern uns nicht, in der Berliner oder Provinzial-Presse bei Gelegenheit der Kritik jenes angezogenen Passus aus einer der jüngst überreichten Adressen auch nur die leiseste Anspielung darauf gelesen zu haben, daß „der König an solche Deutung denke", wie sie von Sr. Majestät als im höchsten Grade schmerzlich bezeichnet wird. Die „Kreuzzeitung" bezieht die königlichen Worte auf einen Artikel der Vossischen Zeitung. Aber vergeblich sucht man in demselben eine Stelle, die diese Beziehung rechtfertigen könnte. — Die Depesche des Herrn v. Bismarck an Herrn v. Dehn-Rothfelser, welche die heutige Morgenausgabe der Sternzeitung mittheilt (s. unten), läßt darauf schließen, daß unsere Regierung zum äußersten Mittel in der schwebenden Frage entschlossen war. Die Uebereinstimmung mit Oesterreich mußte ihr Gewicht entschieden vermehren. Die Episode in Kassel ging also schneller zu Ende, als man anfänglich erwartete. Nach den neuesten Nachrichten ist mit dem Kurfürsten, wie es scheint, eine vollkommene Wandlung vor sich gegangen. Es fragt sich, wie lange sie anhalten wird. Uebrigens wird von verschiedenen Seiten versichert, daß Herr v. Schmerling in Kassel zugleich den Boden für die großdeutschen Reformbestrebungen und die österreichische Richtung in der Handelsvertragsfrage cultiviren soll. Ist die Nachricht gegründet, daß der Kurfürst immer noch auf Preußen besonders erzürnt sein soll, so dürfte Herr v. Schmerling den Boden für diese Saat sehr empfänglich finden. Doch muß man der bessern Ueberzeugung der Minister und der Stände auch etwas zu gut halten.

— Se. Majestät der König nahm den Vortrag des Kriegsministers von Roon, und des General-Adjutanten Freiherrn von Manteuffel entgegen, und ertheilte einer Deputation aus dem Züllichau-Schwiebuser Kreise, welche eine Ergebenheits-Adresse überreichte, Audienz.

— Die Antwort des Königs auf die Adresse der hiesigen „Patriotischen Vereinigung" (s. oben) lautet:

„Alles, was Sie in Ihrer Ansprache und in der eben vorgelesenen Adresse hervorgehoben haben, umfaßt dasjenige, worauf Mein Bestreben beständig gerichtet gewesen ist. Es freut Mich, daß Sie zusammengetreten sind, um Meine nur zu oft entstellten Absichten dem Volke klar zu machen. Dagegen schmerzt es Mich, es aussprechen zu müssen, daß gerade in der Residenz eine Verwirrung der Gemüther sich geltend macht, welche eine klare Ansicht der Dinge nicht aufkommen läßt. Sie haben mit Recht die Reorganisation der Armee als Mein eigenstes Werk bezeichnet, wie Ich schon wiederholt ausgesprochen habe. Ich habe manche Modification eintreten lassen, so weit dies geschehen konnte, ohne das Prinzip aufzugeben, von welchem Ich nicht lassen werde. Ich habe daher das große Opfer gebracht, die Vollendung desselben länger hinauszuschieben, und Beschränkungen eintreten zu lassen, um es möglich zu machen, daß keine neue Lasten dem Volke auferlegt, vielmehr bestehende erleichtert würden. Sie meinen, daß die Krisis, in der wir leben, eine hoffentlich kurze sein werde. Ich wünsche Ihren Bemühungen den besten Erfolg, kann aber diese Hoffnung nicht theilen. Die Versicherung gebe Ich jedoch, daß, wie auch immer die Sachen sich wenden mögen, die Zeit Mich fest finden wird, und daß Ich dem Parteitreiben mit Ruhe und Besonnenheit entgegentreten werde. Auch von Ihnen erwarte Ich, daß Sie dahin wirken werden, die Meinung im Publikum zu bessern; denn die Presse ändert nichts in diesem Sinne, vielmehr mißbraucht sie vielfach die Freiheit, welche ihr in so reichem Maße geboten und nie verkümmert worden ist; sie richtet einen Schaden an, welcher durch die gut Gesinnten auf demselben Felde schwer zu heilen ist. Alle Worte, die hier gesprochen werden, kommen in die Oeffentlichkeit, und Ich bin damit wohl zufrieden; aber sie werden geflissentlich entstellt. Ich kann Vieles ertragen, weil Ich über den Parteien stehe; aber Einen Fall muß ich nennen, der Mich aufs Tiefste geschmerzt und erschüttert hat. Die Berliner Presse hat sich so weit vergessen, daß sie die Worte aus einem geistlichen Gesange, der in aller Munde und Herzen ist — „Gott sitzt im Regimente", — bei Erwähnung der Anrede eines Geistlichen mißdeutet hat, als wenn Meine Person zur Gottheit gemacht werden sollte. Man sollte nicht meinen, daß eine solche Entstellung in Preußen möglich sei, da sie nur darauf berechnet sein kann, das Volk glauben zu machen, der König denke an solche Deutung! Schwer wird es deshalb Ihnen werden, Ihr vorgesetztes lobenswerthes Ziel zu erreichen; Ich wünsche Ihnen dazu Glück und vor Allem Muth!"

— Die „Sternztg." ist in Stand gesetzt, die vorgestern von hier nach Kassel an den Vorstand des kurfürstlichen Departements des Auswärtigen, Herrn v. Dehn-Rothfelser, abgegangene Depesche ihrem Wortlaute nach mitzutheilen:

„Berlin, 24. November 1862. Da auch in Folge des von meinem Herrn Amtsvorgänger unter dem 26. September c. an Ew. Hochwohlgeboren gerichteten Schreibens von Sr. königlichen Hoheit dem Kurfürsten Schritte zur Wiederherstellung regelmäßiger diplomatischer Beziehungen mit Preußen noch nicht beliebt worden sind, so wähle ich den Weg einer unmittelbaren schriftlichen Mittheilung, um das Folgende zur Kenntniß der kurfürstlichen Regierung zu bringen. In dem Ew. Hochwohlgeboren bekannten Erlasse an den königlichen Bundestags-Gesandten vom 15. v. M. sprach die königliche Regierung Wunsch und Hoffnung aus, daß der Zusammentritt der damals einberufenen kurhessischen Ständeversammlung, bei Erfüllung aller in der kurfürstlichen Verordnung vom 21. Juni d. J. gemachten Zusagen und gemäßigter Haltung des Landtages selbst, zu einer Erledigung des Verfassungsstreites führen werde. Die königliche Regierung gab hiervon ihren deutschen Bundesgenossen Kenntniß, und es wurde unmittelbar darauf von dem kaiserlich österreichischen Cabinet eine der diesseitigen ganz entsprechende Aeußerung nach Kassel gerichtet, von den übrigen deutschen Regierungen uns aber das vollste Einverständniß zu erkennen gegeben. Daß unser wohlmeinender Rath eine gleiche Aufnahme an der entscheidenden Stelle in Kurhessen nicht gefunden hat, ergeben leider die Thatsachen. Von der jetzt vertagten Ständeversammlung ist sichtlich ein großes Maß von Bereitwilligkeit zur Beendigung des vieljährigen Haders und zur Herstellung eines dauernden Friedens an den Tag gelegt, aber nicht durch Entgegenkommen der kurfürstlichen Regierung erwiedert worden. Die vorhandenen Schwierigkeiten sind durch Zögern und Hinhalten gesteigert, und es besteht die Gefahr unabsehbarer Verlängerung des Streites, dessen Beilegung das in der kurfürstlichen Verordnung vom 21. Juni d. J. gegebene Wort bestimmt erwarten ließ. Die königliche Regierung kann jedoch zwischen ihren Provinzen, inmitten von Deutschland, einen Herd von sich stets erneuernder Aufregung und Unruhe schon in ihrem eigenen Interesse nicht fortbestehen lassen. Deshalb wiederhole ich ergebenst durch das gegenwärtige Schreiben die dringende Aufforderung, daß endlich für die Herstellung eines gesicherten und allseitig anerkannten Rechtszustandes in Kurhessen, wie der Bundesbeschluß vom 29. Mai d. J. denselben verlangt, das Geeignete geschehen und in diesem Sinne mit dem Landtage im Geiste wirklicher Versöhnlichkeit verhandelt werden möge.

„Sollte diese Aufforderung sich wider Verhoffen als erfolglos erweisen, so würde die königliche Regierung die Abhilfe zwar zunächst durch Vermittelung des Deutschen Bundes suchen. In so fern aber auf solchem Wege sich eine Remedur nicht so vollständig und so schnell erreichen läßt, als die königliche Regierung dieselbe verlangen muß, ist es die, auch seit dem Frühjahr dieses Jahres unverändert gebliebene Absicht Se. Majestät des Königs, das dabei von dem Interesse Kurhessens und Deutschlands nicht verschiedene eigene Interesse durch eigene Mittel zu wahren und hierbei zu beharren, bis, unter Zuziehung der Agnaten Sr. königlichen Hoheit des Kurfürsten, dauernde Bürgschaften gegen die Wie-

Stadt-Theater.

Die gestrige Vorstellung der Weber'schen Meisteroper: „Der Freischütz" war eine gut vorbereitete, und man ging von allen Seiten mit Lust und Liebe an das poetisch schöne Werk, dessen Reichthum an eben so charakteristischer wie seelenvoller Musik, von edler Popularität, und durchweht von einem eigenthümlichen Zauber bald heiterer, bald schauerlicher Romantik, noch heute, wie vor 30 Jahren, den Hörer fesselt, sei er Fachmusiker oder Laie. In Erfindung volksthümlicher Melodien, welche durch den lieblichsten Reiz und durch das Treffende ihrer Characteristik von unmittelbarer Eindringlichkeit sind, war der geniale C. M. v. Weber unübertrefflich. Angeregt durch den Stoff, welcher das Volksthümliche mit dem Romantischen sehr geschickt verbindet, mithin der Richtung der Weber'schen Muse auf das glücklichste entgegenkam, hat der Meister ein Werk ins Leben gerufen, an dem die Stürme der Zeit spurlos vorüber gehen und das noch immer mit einer Frische wirkt, als ob es der Strömung der Gegenwart, dem Ausflusse des modernen Geschmackes sein Entstehen verdankte. Da der „Freischütz" auf jeder anständigen Bühne zum stehenden Repertoir gehört, so ereignet es sich wohl, daß die Oper als Lückenbüßer angesehen wird und ohne genügende Vorbereitung urplötzlich aus der Noth helfen muß, wenn ein Operntag, für den ein anderes Werk bestimmt war, welches durch irgend ein Hinderniß nicht in Scene gehen kann, durchaus eingehalten werden soll. Wir haben schon mancher Verstümmelung des „Freischützen" beigewohnt und es lebhaft beklagt, daß gerade diese schöne Oper einer flüchtigen oder lauen Behandlung von Seiten der Darsteller zum Opfer fallen mußte. Diesmal aber gereicht es uns zur Freude, eine überall sichtliche Sorgfalt und ein gutes Gelingen rühmen zu können. Ganz besonders vom Geiste des Werkes durchdrungen waren die Darsteller der Agathe und des Caspar, freilich stand ihnen auch, im Vergleich mit den andern Kräften, ein entschiedenes Uebergewicht an materiellen und künstlerischen Mitteln zu Gebote. Fräul. Hülgerth, die Sängerin der Agathe, befindet sich vor vielen andern Inhaberinnen dieser Rolle, in der glücklichen Situation, die ganze Partie, welche in sehr hoher Sopranlage gehalten ist, für ihre Stimme durchweg bequem nennen zu können. Sie gab davon eine unzweideutige Probe in der berühmten Gesangsscene, namentlich in dem, durch das Aussprechen vieler Sylben auf hohen Tönen höchst verfänglichen Schluß-Allegro: „All' meine Pulse schlagen". Fräul. Hülgerth überwand nicht nur die schwierige Technik dieses Allegros mit Leichtigkeit, sie wußte auch ihrer Stimme in dem leidenschaftlichen Wogen der Musik diejenige Kraft und Klarheit mitzutheilen, wie sie hier die glänzend und feurig gefärbte Tonsprache erfordert, wenn der Hörer davon ein volles Bild empfangen soll. Wenn Fräul. Hülgerth diese glänzenden Tonstrahlen, über die sie gebietet, noch durch einen größern Aufwand von innerer Wärme und leidenschaftlichem Temperament beseelen möchte, so würde sie nicht selten hinreißende Wirkungen erzielen. Der reflectirende Verstand steht bei Frl. H. entschieden über der Gluth der Empfindung. Was der Hörer dabei auf der einen Seite verliert, gewinnt er auf der andern. Ein Gewinn ist es entschieden, eine bedeutende Stimme mit Verstand und künstlerischer Einsicht behandeln zu hören, tadellose Correctheit und Reinheit des Gesanges zu vernehmen gegenüber dem sich oft breit machenden Naturalismus, welchem alle Kunstgesetze fremd sind. Frl. Hülgerth sah ihre Leistung als Agathe mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommen, welcher sich nach der erwähnten Gesangsscene bis zum Hervorruf steigerte. Herr Emil Fischer gab den Caspar noch bedeutend markiger, ausgeprägter in der Charakteristik als früher, auch die Behandlung des Dialogs war gewichtiger und einschneidender. Der Gesang ließ an Kraft und dramatischer Lebendigkeit nichts zu wünschen übrig, kurz, der Caspar des Herrn Fischer war neben der Agathe die Zierde der Oper. Fräul. Hofrichter (Aennchen) sprach durch naive Munterkeit und durch ihren recht flüssigen Gesang mehr an als bisher. Sie hat für dergleichen Rollen entschiedenes Talent. Herr Sonnleithner als Max bestach diesmal wieder durch den natürlichen Wohllaut seiner Stimme, welche sich nicht so ermüdet zeigte, wie im Robert, obschon der Sänger einige Male zu hoch intonirte. Wir erwähnen noch des Fleißes, mit dem die kleineren Rollen des Cuno, des Fürsten, des Eremiten und des Kilian durch die Herren Höfel, Funk, Jary und Ludwig gesungen wurden. Auch Chor und Orchester waren zu loben.

Markull.

— [Bescheidenheit.] In Amerika geht die Rede: Wenn ein Italiener auf Jemand warten muß, so schläft er, der Franzose raucht, der Engländer geht auf und ab, der Deutsche denkt und der Amerikaner macht eine Erfindung!

— [Stecknadel-Jubiläum.] Die Stecknadel ist bekanntlich eine deutsche Erfindung. In Nürnberg, wo die ersten fabricirt wurden, wird heuer das 500jährige Jubiläum dieser Erfindung gefeiert.

derkehr ähnlicher Mißstände als die jetzigen gewonnen sind. (gez.) v. Bismarck.

— (Schl. Z.) Während sich noch täglich die Gerüchte über Zwiespalt im Ministerium fortspinnen, denkt man jetzt mehr als je daran, dasselbe zu completiren. Wie es scheint, wird Graf Itzenplitz das Ministerium des Handels definitiv behalten und das der landwirthschaftlichen Angelegenheiten in andere Hände übergehen lassen.

— Die „Kreuzztg." hört es bestätigen, daß der Regierungs-Vice-Präsident v. Kotze zu Königsberg in gleicher Eigenschaft nach Magdeburg versetzt werden solle. Die Ernennung des Regierungs-Präsidenten für Hohenzollern (an Stelle des Ober-Bürgermeisters Seydel) dürfte gleichfalls baldigst erfolgen.

— (Kreuzztg.) Der Regierungsrath Sack von der Provinzial-Steuer-Direction in Magdeburg ist, wie wir hören, zum Ober-Regierungsrath ernannt und in dieser Eigenschaft an die Provinzial-Steuer-Direction in Danzig versetzt.

— Wie der „B.- u. H.-Z." gesagt wird, war dasjenige Mitglied einer Loyalitäts-Deputation, das sich gestattete, Sr. Majestät dem Könige nach dem Schlusse der Ansprache des ernannten Sprechers der Deputation seine Privatmeinung über den Charakter des gegenwärtigen Conflicts auszusprechen, ein Herr v. Kalkreuth, ein Mann von durchaus conservativer Gesinnung.

— Der Beginn der bevorstehenden Sitzungsperiode des Landes-Oekonomie-Collegiums ist auf den 15. December festgesetzt.

* Die „Kreuzztg." kritisirt in ihrem letzten Leitartikel die Thaten des Ministeriums. Sie ist nicht mehr ganz befriedigt, sie trommelt gewaltig zu einem erneuten Angriff. „Fragen wir, sagt sie, was bisher geschehen, um die erhofften Resultate fest zu machen, so lautet die Antwort leider nicht so befriedigend, als wir wohl wünschten. Noch steht für das weniger eingeweihte Auge das Königthum allein auf dem Plane, isolirt, wie es den Anschein hat, und allen Angriffen zunächst und direct ausgesetzt, und die verantwortlichen Räthe der Krone, sie, deren höchster und edelster Beruf es ist, der Schild des Königthums zu sein, sie scheinen — wir sagen nicht uns, sondern den Gegnern — noch zuwartend und auf die eigene Deckung bedacht, im Hintergrunde zu stehen. Man hat einen Anlauf genommen, die Presse zu zügeln, und man hat genug gethan, die Gegner zu reizen, doch zu wenig, um sie zu bessern. Man hat den Versuch gemacht, die Zügel des Vereins-Gesetzes straffer anzuziehen; doch hat man mehr befohlen als gehandelt, und anstatt das Uebel an der Wurzel anzugreifen, kleine zweifelhafte Polizei-Prozesse in Scene gesetzt. Man hat die Purificirung der Bureaukratie und die Wiederherstellung der Disciplin im Schooße des Beamtenthums als eine Lebens-Frage und Aufgabe bezeichnet; aber man läßt es bei dem Aussprechen des Prinzips bewenden und scheint in jedem concreten Falle entscheidende Gründe zu finden, warum nicht gerade jetzt, warum nicht aus dieser Veranlassung und warum nicht gegen diese bestimmte Person. Daß durch eine solche Action das Vertrauen der Freunde zu der Regierung nicht gewachsen und den Gegnern gegenüber das Ansehen und die Autorität des Gouvernements entschieden im Sinken begriffen ist, liegt auf der Hand, und wir dürfen nicht unterlassen, dies auch unsererseits ganz unumwunden auszusprechen. Es ist dies um so bedenklicher, als man bald thun muß, was man zu thun gedenkt. Der 15. Januar steht vor der Thür, und was sich heute noch als leicht ausführbar darstellt, dürfte nach zwei Monaten schon als unmöglich erscheinen."

— Bis jetzt ist die Frage wegen Verpflichtung der Apotheker zur Eintragung in das Firmen-Register unter den Gerichten noch controvers, weshalb die Magdeburger Apotheker gern einen Plenarbeschluß des Obertribunals herbeiführen wollten und sich deshalb mit der Bitte an den Justizminister gewandt hatten, einen solchen Beschluß mit Rücksicht auf eine Cabinets-Ordre von 1836 zu veranlassen. Der Justizminister hat den Bittstellern nun geantwortet, daß die bestehenden Gesetze es ihm nicht gestatten, auf den Erlaß eines derartigen Plenarbeschlusses des Obertribunals hinzuwirken. Die Apotheker hatten auch dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten die dem Justizminister eingereichte Eingabe abschriftlich mitgetheilt und sehen von demselben einem etwanigen Bescheide noch entgegen.

— Eine neue „patriotische" periodische Zeitschrift steht mit dem neuen Jahre bevor, nämlich ein „Allgemeines preußisches Kreisblatt", welches „die in der Jetztzeit sich immer vielseitiger gestaltenden Interessen der Kreise, sowie ihrer Glieder und Organe vom Standpunkte der Geschichte und des Rechts in patriotischer Weise" vertreten will. Die Behörden sind veranlaßt worden, die Zeitschrift Magistraten, Gemeinden, Rittergutsbesitzern u. s. w. zu empfehlen.

— Das Kriminalgericht verhandelte heute verschiedene Preßprozesse. Der Redacteur der „Berliner Abendzeitung", Thieme, war angeklagt, durch einen in der Nr. 236 enthaltenen Leitartikel „englische und preußische Aristokratie" gegen den preußischen Adel zu Haß und Verachtung angereizt zu haben. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung. — Vernichtet wurde die Nro. 292 des „Bund" wegen Beleidigung des Staats-Ministeriums, und verhandelt wurde gegen die „Hamburger Reform" und den „Londoner Punch" unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wegen Majestätsbeleidigung.

— Die „Bresl. Z." schreibt, 27. November: Die gestrige Generalversammlung des „Vereins der Verfassungstreuen" unter Vorsitz des Herrn Commerzienrathes Molinari war zahlreich besucht. Nach einer sehr beifällig aufgenommenen Rede des Herrn Prof. Roepell wurde eine Resolution beschlossen, welche die Einigkeit der liberalen Parteien gegenüber der Reaction in den Loyalitäts-Adressen documentiren und befestigen soll.

— Die „Cob. Ztg." bezeichnet sich ausdrücklich als im Stande, den durch alle Zeitungen laufenden Gerüchten von einer etwaigen Candidatur Prinz Alfreds von Großbritannien, Herzogs zu Sachsen, auf den griechischen Königsthron, aufs Bestimmteste zu widersprechen.

— Das „Vaterland" — das Organ der Feudalen in Oesterreich — bringt über unsere Zustände Enthüllungen. Wir erwähnen daraus: „Die Antworten, welche der König den Deputationen hält, soll der Geheimrath Hahn redigiren. Hahn war unter dem bureaukratischen Minister v. Westphalen Vorsteher eines bureau de l'esprit public im innern Ministerium. Die neue Aera entfernte ihn in die Provinz als Schulrath. Hahn hat die Beamtenlaufbahn nicht gemacht; er machte sich als Redacteur einer conservativen Zeitung für Schlesien bemerklich, wurde ins Ministerium berufen, dort commissarisch beschäftigt und bald zum Geheimrath ernannt. — Bei einer Neuwahl in Schlesien, die vorgestern stattfand, erhielt der Kriegsminister v. Roon 155 Stimmen, sein siegreicher Gegner nur wenig mehr, 177. Letzteren, den liberalen Candidaten, unterstützte der in der Gegend angesessene Fürst Hatzfeld-Trachenberg mit seinem ganzen Einfluß. Die Demokratie richtet jetzt ihre Hauptaufmerksamkeit auf die Stadtverordnetenwahlen; sie hat darin in Breslau so eben wieder in entschiedenster Art gesiegt, ebenso hier. Die Stadtverordneten-Versammlungen können in den Händen der Rothen eine furchtbare Waffe werden: sie können das Holz bieten, aus dem die Revolution im Fall des Zusammenstoßes provisorische republikanische Lokalregierungen schnitzt!"

* In Köln wird sich ein Wahlverein bilden. Am 1. December findet die constituirende Versammlung statt.

— Die „Coburger Z." will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß die englische Regierung ihre bekannten Vorschläge in der schleswig-holsteinischen Frage nach deren Ablehnung aufs Neue in Kopenhagen empfohlen habe. Den Anlaß zu dieser Erneuerung soll die inzwischen in London eingetroffene Depesche geboten haben, in welcher Preußen sein Einverständniß mit den englischen Vorschlägen ausspricht.

— Zur kurhessischen Sache wird der „B.- u. H.-Z". aus Frankfurt vom 26. Abends geschrieben: „Schmerling hat zweimal Audienz gehabt. Das erste Mal hat er den Kurfürsten poltern hören und sich dann nach kurzer Ausrichtung seines Auftrages mit der Erklärung entfernt, er werde andern Tages sich erlauben, den Endbescheid zu holen. Gestern um die Mittagszeit fand sich ein Adjutant bei dem österreichischen General mit einer freundlichen Einladung des Kurfürsten ein. Der General folgte dieser Einladung alsbald, soll den Kurfürsten aber immer noch stark aigrirt gefunden haben. Die Parömie, immer das Gegentheil von dem zu thun, was in Berlin gewünscht wird, war, wie man versichert, auch in diesem Fall das durchschlagende Argument. Schmerling hat nämlich dem Kurfürsten klar gemacht, daß er dem preußischen Cabinet gar keinen größeren Gefallen thun könne, als wenn er einen Vorwand gebe, daß das Ministerium Bismarck sich auf seine Kosten populär mache. Die Frauen hatten dem Kurfürsten schon dasselbe gesagt, Scheffer und Abée secundirt. Man kann eben nicht Alles schreiben und drucken laslassen, wovon in Kassel die Sperlinge auf den Dächern singen. Der Kurfürst soll über Preußen Aeußerungen gethan haben, die in Cassel von Munde zu gehen, in der Presse aber nicht wieder zu geben sind."

— Aus Kassel, 26. November, wird der „Berl. Allgem. Ztg." geschrieben: „Die allgemeine Versagung der nichtbewilligten Steuern wird überall vorbereitet. Bereits verlautet von einigen Fällen, wo bei den Gerichten keine Stempel angewandt wurden. Wäre noch irgend Jemand im Zweifel gewesen, ob die öffentliche Agitation für die Nichtzahlung der Steuern straflos sei, der wird durch die heute vom Staatsprocurator sofort verfügte Freigebung der vom Polizeidirector angeordneten Beschlagnahme der die Steuerversagung anregenden „Hessischen Morgenzeitung" belehrt sein."

Posen, 26. November. Bei der gestern in der dritten Abtheilung vorgenommenen Stadtverordneten-Wahlen erhielt der bisherige Stadtverordnete Dr. Hitze, welcher ausscheidet und sich in letzterer Zeit durch Colportirung einer Loyalitäts-Adresse bekannt gemacht hatte, nicht eine einzige Stimme.

Crefeld, 26. November. (N. B. Z.) Ueber die Audienz, welche Herr v. Beckerath als Präsident des Handelstages vor einigen Tagen beim Könige hatte, erfahren wir, daß die Unterredung zwar hauptsächlich handelspolitische Fragen betraf; jedoch hat Herr v. Beckerath sich auch bei dieser Gelegenheit über die innere Lage des Landes und namentlich über die Haltung des Volkes zu den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses, resp. zur Militairfrage mit männlicher Offenheit ausgesprochen. Ueber die Aeußerungen des Königs verlautet nur so viel, daß derselbe die dreijährige Dienstzeit für nothwendig halte.

Köln, 28. November. Bei der gestrigen letzten Vorwahl der Wiederbesetzung der Bürgermeisterstelle gaben 27 Anwesende Stimmzettel, also absolute Majorität 14. Es erhielt Herr Appellationsgerichtsrath Bachem 15 Stimmen, Herr Rennen 7 und Herr Oberbürgermeister Stupp 5 Stimmen. Es fehlten 3 Mitglieder, von denen 2 für Bachem stimmten und einer der Anwesenden, welcher für Rennen gestimmt, erklärte, daß er morgen für Bachem stimmen würde, da er es für angemessen halte, mit ansehnlicher Majorität den Oberbürgermeister zu wählen — so daß also 18 Stimmen für Bachem als gesichert zu betrachten sind. Daß Herr Bachem zur altkölnischen Partei gehöre, wurde nach den zuverlässigsten Erkundigungen verneint. Der zweite Beigeordnete, Herr Frank, wird ohne Zweifel auf weitere 6 Jahre wieder gewählt werden.

England.

— Im Mansion House sind vergangene Woche 35,185£ an Beiträgen für die Nothleidenden in Lancashire eingegangen. Wenn darauf zu rechnen wäre, daß der Strom der Mildthätigkeit fortwährend so reichlich fließen würde, so hätte man für die unglücklichen Fabrikarbeiter des Nordens keine Besorgnisse. Aber der Winter hat erst begonnen, und die öffentliche Mildthätigkeit wird auch anderswo nur zu genügend in Anspruch genommen. Es wird bei dieser Gelegenheit bemerkt, daß in Kalkutta nicht weniger als 80,000 £ in den Händen der indischen Regierung müßig liegen. Diese Summe war vor zwei Jahren aus England nach Indien gesteuert worden, um die dortige Hungersnoth zu lindern, und war eingetroffen, als die schlimmste Zeit der Noth vorüber war. Es ist daher natürlich, daß jetzt die Verwendung dieser Summe für Lancashire sowohl hier wie in Indien befürwortet wird. Mehrere andere Fonds sind ebenfalls unerschöpft, z. B. der Indian Meeting Relief Fund, der nach Verausgabung von fast ½ Mill. £ einen Rest von mehreren Tausend £ übrig gelassen hat.

— Ein Civilprozeß der vorgestern vor der Queens-Bench begann, wird den englischen Blättern noch viel zu sprechen geben. Herr Sergeant Glover, ehemaliger Eigenthümer und Redacteur des eingegangenen „Morning Chronicle", belangt den Grafen Persigny und Herrn Billault, die bekanntlich beide an der Spitze des französischen Ministeriums des Innern standen, um die Summe von 14,000 £, als einen Rest der ihm zugesagten Bezahlung für die im „Morning Chronicle" erschienenen Leitartikel. Graf Persigny leugnet das Verhältniß zwischen der französischen Regierung und Herrn Glover nicht ab und wird also gegen die Forderung andere Einwendungen geltend machen, während der andere Verklagte behauptet, daß ihn die Schuld nichts angehe. Herr Glover dagegen sagt, er habe eine Unterredung mit Herrn Billault in Paris gehabt und der französische Minister habe die Autorität der Agenten, in deren Auftrag er die Leitung des Chronicle führte, anerkannt.

Frankreich.

Paris, 26. November. Der Assisenhof des Seine- und Oise-Departements hat heute den Herzog von Caderousse-Gramont, welcher den Sport-Redacteur Dillon im Duelle getödtet hat, verurtheilt, der Mutter desselben nicht nur eine Entschädigung von 3000 Frs. zu zahlen, sondern auch eine Rente von 3600 Frs. auszusetzen, welche nach ihrem Tode auch noch an ihre beiden Söhne zu leisten ist. Das Gericht hat den Herzog als den eigentlichen Herausforderer betrachtet und eine Erschwerung der That darin gesehen, daß derselbe jede andere Satisfaction abgewiesen und auf einem Duell bestanden habe, obschon Dillon nie einen Degen in der Hand gehabt.

— Die „Debats" machen heute am Schlusse ihres Bulletins folgende lakonische Bemerkung: „Das Wiener Ministerium und Kaiser Franz Joseph haben die von der Deputirten-Kammer begehrte Reduction des Militair-Budgets angenommen: „Berlin, ceci s'appelle un avis au lecteur!" Die „Presse" bemerkt zu den Schlußworten einer jüngst von Sr. Maj. dem Könige von Preußen gehaltenen Ansprache: „Heute ist es nicht mehr an den Völkern, mit den Königen, sondern an den Königen, mit den Völkern zu gehen."

Italien.

Turin, 26. November. (K. Z.) In der heutigen Sitzung des Abgeordneten-Hauses sprach der Conseil-Präsident Ratazzi vier Stunden lang über innere Politik; morgen spricht General Durando über die auswärtige Politik des Cabinets. Ratazzi eröffnete seiner Rede mit einer eingehenden Darlegung der Lage Italiens in dem Augenblicke, wo er die Leitung übernahm. Bei der Unmasse von Schwierigkeiten, die dem neuen Ministerium entgegentraten, erachtete dieser es für seine Hauptaufgabe, versöhnlich zu wirken und alle Kräfte der Nation für die großen nationalen Ziele zusammen zu halten. Die Versöhnung war jedoch keineswegs wie ein Aufgeben der Regierungsgewalt zu verstehen, und als General Garibaldi sich über dieselbe erheben wollte, fühlte das Ministerium es als seine Pflicht, mit ihm den Kampf aufzunehmen. Sämmtliche Mitglieder des Cabinets waren darüber einig, daß Garibaldi daran verhindert werden müsse, gegen Frankreichs Willen auf Rom zu rücken. Der Conseil-Präsident ließ sodann alle Maßregeln des Ministeriums Musterung passiren, um zu zeigen, daß das Cabinet stets die Fahne der Ordnung und Autorität hoch gehalten habe. Ratazzi stellte Nicoteras Behauptung, als habe er um die Unterstützung der Linken sich beworben, in Abrede, gab dagegen zu, daß die Ereignisse vom Jahre 1860 auf Sicilien die Ansicht genährt hätten, daß die Regierung mit Garibaldi hier wiederum im Stillen einverstanden sei. Zum Schlusse beschwor Ratazzi das Haus, vor allen Dingen auf Wahrung der Verfassungs-Grundsätze und der Landes-Institutionen Bedacht zu nehmen.

Ajaccio, 26. November. Der Prinz von Wales, an Bord der Yacht Osborne, hat wegen stürmischen Wetters in einen Hafen Corsica's einlaufen müssen.

Rußland und Polen.

△* Warschau, 26. November. Gestern wurde unsere Hochschule eröffnet, aber nicht feierlich, wie eine amtliche Bekanntmachung lautet, da die feierliche Eröffnung erst dann erfolgen soll, wenn sämmtliche Facultäten besetzt sein werden. Vorläufig bleibt die philologische noch uneröffnet, weil es noch nicht gelungen, alle hierzu nöthigen Lehrkräfte zu gewinnen. Der Director der Commission des öffentlichen Unterrichts, der rastlose Krzyniski hielt eine patriotische Eröffnungsrede, in der er des Dankes erwähnt, den das Land für die Anstalt dem Großfürsten und dem Markgrafen Wielopolski schuldig sei. Die Eröffnungsfeier selbst sowie der Ton der sämmtlichen bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden haben einen sehr guten Eindruck auf alle Anwesenden gemacht. Es wäre zu wünschen, daß die nächste Reform den Militärdienst beträfe; das jetzige System fordert 12—15jährige Dienstzeit und entführt die besten Kräfte hunderte von Meilen außer Landes. Kein Wunder, daß der Widerwille gegen dasselbe sich bei der so eben stattfindenden Superrevision an einigen Stellen Luft gemacht hat, indem irgend eine leise Veranlassung hinreichte, Krawalle hervorzurufen, bei denen die Mitglieder der Aushebungs-Commissionen sowie herbeigeeiltes Militär geschlagen und zersprengt wurden. — Von den von dem Kriegsgericht während des Regiments von Lüders und Kryzanowski verurtheilten und verbannten politischen „Verbrechern" sind nur noch einige, die nicht zurückgekehrt sind, fast alle bekleiden ihre früher eingenommenen Posten. Einige dieser „Verbrecher" sind sogar gestern zur Eröffnung der Hochschule amtlich eingeladen gewesen, so z. B. der Domherr Wyszynski, der evangelische Pastor Otto, der Rabbiner Meisels und der Prediger Jastrow. — Mit Bedauern vernahm man gestern die Kunde, daß der General-Director der Justiz-Commission Dembowski seine Entlassung eingereicht und erhalten habe. Er war ein Mann von musterhafter Reinheit des Charakters und ein Veteran aus der Zeit von 1831; während der Revolution jenes Jahres war er Finanzminister. Die Ursache seiner Entlassung ist unbekannt; es heißt, daß Wielopolski in irgend einer Angelegenheit ihm Mangel an Energie vorgeworfen hätte. Sein Portefeuille erhielt interimistisch einer der Abtheilungs-Directoren der Justiz-Commission, Woscynski. — Gestern trafen der Großfürst Michael, Bruder des Statthalters, nebst Frau, sowie die Großfürstin Maria Leuchtenberg hier ein. Sie sollen den Winter über hier bleiben, um dem Statthalter in seiner Zurückgezogenheit Gesellschaft zu leisten.

Danzig, den 29. November.

* Wie wir hören, wird auch von unserem Wahlkreise aus in Uebereinstimmung mit den anderen Wahlkreisen der Monarchie eine Zustimmungsadresse an das Haus der Abgeordneten zu Händen des Präsidenten desselben, Herrn Grabow, abgehen.

* Die heutige Nummer des Danziger Kreisblattes enthält im „amtlichen Theil" folgende Verfügung: „Nachstehende Zusammenstellung wird in Folge höherer Anordnung zur Kenntniß der Kreiseingesessenen gebracht. Danzig, 26. November 1862. Königl. Landrathsamt. Siehr." Es folgen darauf die Antworten des Königs auf die Loyalitätsdeputationen vom 14., 18. und 21. October. — Ferner wird in derselben Nummer eine Polizeiverordnung publizirt, wonach Fuhrwerksführer, Reiter, Viehtreiber und Karrenschieber marschirenden Militairabtheilungen ausweichen, und Falls kein Platz zum Vorbeipassiren ist, anhalten müssen, bis die marschirende Abtheilung vorüber ist; für Nichtbefolgung ist Geldbuße von 10 Sgr. bis 3 Thlr. oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe festgesetzt.

* Die Polizeibehörde beabsichtigt, im Einverständniß mit dem Magistrat, fortab an den Markttagen (Mittwoch und Sonnabend) die Matzkausche und Beutlergasse für Fuhrwerke zu sperren, damit der an diesen Tagen sehr lebhafte Verkehr in der Langgasse keine Störung erleide.

Elbing, 29. November. (N. E. A.) Durch Vermittelung unserer großen Fabrikbesitzer hat sich kürzlich hier zum Zwecke belehrender Unterhaltung ein Arbeiterverein gegründet, der in allwöchentlichen Zusammenkünften durch Vorträge, Fragebeantwortung und freies Gespräch einige Stunden ausfüllt. Er hat bis jetzt ca. 100 Mitglieder, doch steigt die Betheiligung fortwährend.

— Gestern gegen 5 Uhr Abends flammte ein mächtiges Feuer am südlichen Horizont auf, welches sich sichtlich weit ausbreitete und noch bis spät in die Nacht hinein mit seinem Scheine den Himmel röthete. Selbst heute Morgen sah man die rothglühende Lohe noch aus der Feuerstelle sprühen. Wie man hört, soll ein Theil des Dorfes Chronsnest ein Raub der Flammen geworden sein.

± Thorn, 28. November. Die gewünschte und erwartete Eisbrücke hat uns der Frost nicht gebaut, es ist wieder flau geworden. Der Traject ist jetzt zwar wieder bequemer als in den Frosttagen, aber für den überaus frequenten Verkehr über den Strom bei unserer Stadt wäre die Eisbrücke doch besser gewesen, da die Fähre, so gut sie auch ausgestattet ist, den Ansprüchen des Verkehrs nur mit Schwierigkeit genügen kann. Diese bereitet vornehmlich der Wasserstand, der seit Menschengedenken nicht so niedrig war, wie zur Zeit: 2 Fuß unter dem Nullpunkt des Pegels, — es ist schwerlich je dagewesen; selbst die Personenkähne konnten nur mit großer Mühe fortbewegt werden. Das Wasser ist zwar gestiegen, aber nur wenig.

— [Eingesandt.] Bahnhof Hohenstein, 29. Novbr. In Pommerschen Blättern wurde dieser Tage als Merkwürdigkeit aus Kammin mitgetheilt, daß dort eine Frau kürzlich ihren 100jährigen Geburtstag gefeiert habe. In der Nähe von hier, den Osterwiker Wiesen, lebt eine Frau, die bereits ihren 108jährigen Geburtstag gefeiert hat, und sich dabei noch recht rüstig zeigt. Jedermann schätzt sie ihrem Aussehen nach auf circa 65—70 Jahre. Eine starke, kräftige Körperconstitution hat sie bis jetzt vor jeder gefährlichen Krankheit geschützt.

□ Königsberg, 28. November. Als die Wogen der Begeisterung für Deutsch- und Preußenthum hoch gingen, begründete man hier u. A. auch einen Flottenverein. Wie die Sachen jetzt stehen, war ein langer Bestand desselben nicht zu erwarten, die Begeisterung hat sich sehr abgekühlt. Die Beiträge bleiben aus, der Flottenverein ist einstweilen auf Strand gelaufen. In der Generalversammlung am 26. d. M. wurde mitgetheilt, daß an Beiträgen eingegangen waren 2900 Thlr., wovon 2000 Thlr. über Coburg, 500 Thlr. direct an das preuß. Marine-Ministerium abgegangen, 400 Thlr. in der Casse verblieben sind. Die Majorität der Versammlung schloß sich dem Antrage des Geh. Regier.-Rath, Oberbürgermeister Sperling an: „Der Verein stellt seine Thätigkeit einstweilen ein, der Vorstand wird ermächtigt, zu ihm geeignet erscheinender Zeit dieselbe wieder aufzunehmen." — Schriftsteller Bogumil Golz aus Thorn beginnt heute den Cyclus seiner Vorlesungen über klassisch-dramatische Dichter. — Ein Herr Schröder aus Danzig produzirt gegenwärtig hier die Erzeugnisse japanesischer und chinesischer Kunst und Industrie, welche von den aus China und Japan mit den Kriegsschiffen „Arkona" und „Thetis" zurückgekehrten preußischen Marine-Mannschaften nach Danzig gebracht wurden. — Unser letzte Fettviehmarkt lieferte 24 Ochsen, 3 Kühe, 10 Schweine, 2 Hammel, 1 Kalb, 1 Ziege. Der Berliner Fettviehmarkt zählt wöchentlich nach Hunderten und Tausenden.

Königsberg, 28. November. (K.H.Z.) Aeußerm Vernehmen nach soll die gestern gemeldete Abreise des Polizei-Präsidenten Herrn Maurach nach Berlin mit seinem dringenden Wunsche zusammenhängen, durch eine Versetzung von Königsberg aus seinen bisherigen Dienstverhältnissen zu scheiden.

Königsberg, 24. November. (Provinzial-Landtag.) Nach Erledigung einiger geschäftlicher Gegenstände und Ergänzung mehrerer Ausschüsse theilte der Landtagsmarschall mit, daß von den drei auf dem 15. Provinzial-Landtage wegen Kürze der Zeit unerledigt gebliebenen Petitionen nur die eine wegen Aufhebung der Baupolizei-Ordnung für die Städte des Regierungsbezirks Danzig, mit Ausnahme der Stadt Danzig, erneuert und dem Ausschuß für Petitionen überwiesen sei. Da es schon jetzt sich herausgestellt hat, daß die dem Landtage vorliegenden Arbeiten von so bedeutenden Umfange sind, daß sie in der Dauer von 14 Tagen nicht beendigt werden können, so hat der Landtagsmarschall durch den Landtags-Commissarius um Verlängerung der Session um 8 Tage nachsuchen müssen. Eine in den letzten Tagen eingegangene Allerhöchste Proposition, welche von dem Landtage ein Gutachten über die Abänderung des Zusatzes 213 des ostpreußischen Provinzialrechts wegen der Real-Zehnten und Kirchen-Calende erfordert, wurde von dem Landtagsmarschall einem zu diesem Zweck ernannten Ausschusse zur Vorberathung überwiesen. Ebenso wurde ein von Mitgliedern der Versammlung gestellter Antrag, in einer Denkschrift dem Könige die Bitte auszusprechen, es genehmigen zu wollen, daß die Verhandlungen der preußischen Provinzial-Landtage hinfort öffentlich seien, von dem Landtagsmarschall den vereinigten Ausschüssen für die Geschäftsordnung und für Petitionen zur Vorberathung übergeben. Sodann wurde auf den Bericht des Ausschusses für das Kassenwesen von der Versammlung genehmigt, daß zur Deckung des aus dem Provinzial-Landtagsfonds an das Comité für das Provinzialfest während der Krönungstage geleisteten Vorschusses von 2414 Thlr. 7 Sgr., diese Summe aus dem dem Landtage bei der Provinzial-Hilfskasse zur freien Disposition stehenden Fonds erstattet werde. Als letzter Gegenstand der Tagesordnung folgte der Bericht über den Antrag auf Ernennung eines Ausschusses von drei Mitgliedern zur Veröffentlichung der Landtags-Verhandlungen durch die Zeitungen. Bei der Berathung darüber theilte der Landtags-Marschall ein darauf bezügliches Ministerial-Rescript vom 14. Februar 1841 mit, wonach ihm das Recht zustehe und die Pflicht obliege, ein Mitglied der Versammlung mit Aufstellung der Referate für die Zeitungen zu beauftragen, und daß er in voller Anerkennung der nothwendigen Beschleunigung und Unparteilichkeit derselben ein Mitglied des Bureaus der Versammlung mit diesem Geschäfte betraut habe. In Folge dessen wurde der gestellte Antrag zurückgenommen.

— Durch das Wiederauftreten der Rinderpest in Polen, sie ist in Praga, einer Vorstadt von Warschau, ausgebrochen, hat sich die königl. Regierung veranlaßt gesehen, die bei solchen Fällen vorgeschriebenen Bestimmungen in Kraft treten zu lassen.

Gumbinnen, 28. November. Herr von Bockum-Dolffs ist mit dem heutigen Schnellzuge hier eingetroffen.

Bromberg, 28. November. (B. Z.) Durch den gesteigerten Verkehr auf der Ostbahn hat sich das Bedürfniß eines zweiten Schienengeleises herausgestellt. Die Kosten dieses neuen Oberbaues sind bedeutend und würden mehrere Millionen Thaler betragen. Die Königliche Direction der Ostbahn beabsichtigt daher vorläufig nur diejenigen Strecken mit einem zweiten Geleise zu versehen, welche die stärkste Frequenz haben. Auf der Strecke Driesen-Kreuz-Filehne ist der Bau bereits in Angriff genommen, andere Strecken, so auch Nakel-Bromberg-Kotomierz, sollen folgen. — Für das Jahr 1864 steht für Bromberg eine Industrie- und landwirthschaftliche Ausstellung in weiterer Ausdehnung in Aussicht. Ein früher, zur Zeit des Bestehens des Gewerberaths gewähltes Comité hielt am Dienstag im hiesigen Rathhaussaale in dieser Angelegenheit eine Conferenz.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 28. November. Getreidemarkt. Weizen loco sehr fest, einzeln höher bezahlt; ab Auswärts unverändert. — Roggen loco stille, ab Ostsee Frühjahr 75 einzeln, 74 1/2 angetragen. — Oel November 30 3/8, Mai 29 3/8. — Kaffee ruhig.

Amsterdam, 28. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. — Roggen November 5, Frühjahr 1 Fl. niedriger. — Raps April 84, September 75 1/2. — Rüböl Mai 47 1/4, September 43 3/4.

London, 28. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. — Trübes Wetter.

London, 28. November. Consols 92 1/4. 1% Spanier 46 1/4. Mexikaner 33 1/4. Sardinier 83 1/2. 5% Russen 95 1/2. Neue Russen 93. — Hamburg 3 Monat 13 Mk. 6 3/4 ß. — Wien 12 Fl. 40 Xr.

Der fällige Dampfer aus Westindien ist angekommen.

London, 28. November. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 19,883,135, der Metallvorrath 15,018,993 £.

Liverpool, 28. November. Baumwolle: 2500 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 38,810 Ballen. Orleans 21 1/2, Upland 21.

Paris, 28. November. 3% Rente 70, 40. 4 1/2% Rente 98, 00. Italienische 5% Rente 71, 40. 3% Spanier 50 1/2. 1% Spanier 46 1/2. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 492. Credit mob.-Actien 1100. Lomb.-Eisenbahn-Actien 590.

Produktenmärkte.

Danzig, den 28. November.

np [Wochenbericht.] Die ganze Woche hindurch haben wir Thauwetter gehabt und ist der wenige Schnee, der die Saaten oberflächlich bedeckte, wieder verschwunden. An eine Wiedereröffnung der Binnenschifffahrt ist aber nur dann zu glauben, wenn wir starken Regen erhalten, der das Wasser in der Weichsel steigen macht und so die Eisdecke hebt und fortrückt. Die Passage nach unserem Hafen ist noch nicht unterbrochen. Sämmtliche Berichte des Auslandes lauteten fest bei geringen Umsätzen. Die Zufuhr zu unserem Markte beschränkte sich auf die Eisenbahntransporte und auch diese waren nur klein, da Producenten später höhere Preise zu erhalten hoffen und vorläufig mit ihren Waaren zurückhalten. Der ganze dieswöchentliche Umsatz beträgt ca. 200 Lasten und gelang es Inhabern bei der ziemlich lebhaften Kauflust zur Complettirung im Laden begriffener Schiffe ihre Waare zu theils vorwöchentlichen, theils 5—10 fl. höheren Preisen unterzubringen. Bezahlt ist: 128—128/9℔ bunt fl. 480—490; 130—132/3℔ fl. 490—500; 128—131℔ hellfarbig fl. 495—510; 130—133℔ hellbunt fl. 510—515; 130℔ weißbunt fl. 510; 130/1℔ feinbunt fl. 515, 132/3—134℔ glasig fl. 510—520, 133—132/3℔ hochbunt fl. 522 1/2—527 1/2. Alles pr 85 ℔. — Roggen blieb auch in dieser Woche noch zum Export gesucht und bedangen zugeführte ca. 70 Lasten successive etwas höhere Preise, 121—118℔ fl. 312; 122/123℔ fl. 315—318; 128—125℔ fl. 324, pr 125 ℔. Allgemein ist man jedoch der Ansicht, daß Preise sich nicht behaupten können und bei Aufhören des Exports ein Fallen der Preise eintreten muß. Das Lieferungsgeschäft beschränkte sich nur auf 50 Lasten reine Lieferung pr Mai-Juni fl. 310 pr 125 ℔ da Abgeber fehlen. Käufer auf fl. 315 pr April-Mai, fl. 310 pr Mai-Juni und fl. 300 pr Juni-Juli sind hinreichend am Platze. — Zugeführte ca. 90 Lasten weiße Erbsen bedangen nach Qualität fl. 310, 315, 318, für feine Waare fl. 321—324, heute war es mit diesem Artikel entschieden flau und dürften letzte Preise nicht mehr zu erreichen sein. — Grüne Erbsen nach Qualität fl. 327, 345, 360—366 bezahlt. — Gerste stark vernachlässigt, 112℔ große fl. 252 bezahlt. — Die Zufuhr von Spiritus betrug diese Woche 50,000 Quart und fand an Destillateure zu 15, 14 5/6—14 3/4 Rt. pr 8000 pCt. Abnehmer. Letzterer Preis ist jedoch schwerlich mehr zu bedingen.

Danzig, den 29. November. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/31—132/4/5 ℔ nach Qual. 78 1/2/81—82/83—83 1/2/85—86/88 1/2 Sgr.; dunkel und ordinär bunt 120/23—125/27/8/9℔ von 67 1/2/70—72 1/2—74—75/77 1/2 Sgr.
Roggen ganz schwer und leicht 54—52 Sgr. pr 125 ℔.
Erbsen von 50/51—52/53 1/2 Sgr.
Gerste kleine 103/5—107/110℔ von 36/37—39/40 Sgr.
do. große 106/8—110/12/15℔ von 37/39—40/2/3 Sgr.
Hafer von 24/25—26/27 Sgr.
Spiritus 14 2/3—1/2 Rt. bez.

Getreide-Börse. Wetter: Regen und Schnee bei naßkalter Luft. Wind: S.

Auch am heutigen Markte war die Kauflust für Weizen ziemlich rege und die Zufuhr sehr mäßig geblieben, dadurch gelang es, feste Preise zu bedingen, wie denn auch das Preis-Verhältniß im Laufe der Woche sich zu Gunsten der Verkäufer gestellt hat. 65 Lasten Weizen sind heute gehandelt. Gezahlt für 126/7℔ bunt fl. 487 1/2, 129℔ dunkelbunt und bezogen fl. 495, 131/2℔ bunt fl. 510, 131℔ hellfarbig fl. 516, 131/2℔ hochbunt fl. 520, 134℔ hochbunt, aber etwas bezogen fl. 522, 131/2℔ und 134/5℔ hochbunt fl. 525, 133℔ fein hochbunt fl. 530, alles pr 85℔. — Roggen unverändert, 118℔ fl. 315, 122/4℔ fl. 318, 125, 126, 126/7℔ fl. 321 pr 125℔. — Weiße Erbsen fl. 315, 318. — Grüne Erbsen fl. 366, 372. — 112℔ große Gerste fl. 240. — Rapps und Rübsen fl. 700. — Spiritus 14 2/3 und 14 1/2 Rt. gez.

Elbing, 28. November. (N. E. A.) Witterung: schwacher Frost Wind: SO. Die Zufuhren von Getreide waren in den letzten Tagen gering, die Stimmung bleibt für alle Gattungen flau, die Preise sind aber unverändert geblieben, mit alleiniger Ausnahme der für grüne Erbsen, welche niedriger notirt werden müssen. — Von Spiritus sind in dieser Woche circa 40,000 Quart zugeführt und Preise dafür nach und nach gewichen. — Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125—132 ℔ 70/72—82 Sgr., bunt 124—130 ℔ 68/70—77/78 Sgr., roth 123—130 ℔ 66/68—77/78 Sgr., abfallender 118—124℔ 58/60—66/67 Sgr. — Roggen 120—128 ℔ 48 1/2—53 Sgr. — Gerste große 103—116 ℔ 33—42 Sgr., kleine 100—110 ℔ 31—38 Sgr. — Hafer 70—80 ℔ 21—25 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 49—51 Sgr., Futter- 45—48 Sgr., graue 45—55 Sgr., grüne kleine 48—52 Sgr., große grüne 50—56 Sgr. — Bohnen 50—52 Sgr. — Wicken 38—40 Sgr. — Spiritus bei Partien 14 5/6 Rt.

Königsberg, 28. Nov. (K. H. Z.) Wind: O. — 1. Weizen unverändert, hochbunter 122—30℔ 72—86 Sgr., bunter 128 ℔ 79 1/2 Sgr., rother 125—27℔ 73 1/2—76 Sgr. bez. — Roggen stille, loco 121—122—127—128℔ 51—55 1/2 Sgr. bez.; Termine unverändert, 80 ℔ pr Frühjahr 54 Sgr. Br., 53 Sgr. G., 120 ℔ pr Mai-Juni 53 Sgr. Br., 52 Sgr. Gd. — Gerste flau, große 100—110 ℔ 35—44 Sgr., kleine 95—108℔ 32—42 Sgr. Br. — Hafer geschäftslos, loco 70—80℔ 20—26 1/2 Sgr. Br., 50℔ pr Frühjahr 26 Sgr. Br., 25 Sgr. Gd. — Erbsen flau, weiße Koch- 51 1/2—53 1/2 Sgr., graue 53 Sgr., grüne 58—60 1/2 Sgr. bez. — Bohnen 54 Sgr. bez. — Wicken 38 Sgr. Br. — Leinsaat flau, feine 110—118℔ 80—95 Sgr., mittel 104—112 ℔ 65—80 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 5—15 Rt., weiße 8—18 Rt. pr Ctr. Br. — Timotheum 5—6 1/2 Rt. pr Ctr. Br. — Rüböl 14 1/2 Rt. pr Ctr. Br. — Rübkuchen 59 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 15 2/3 Rt., Käufer 15 1/3 Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 16 2/3 Rt. incl. Faß; pr Nov. Verkäufer 15 2/3 Rt., Käufer 15 1/3 Rt. ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 17 2/3 Rt., Käufer 17 5/12 Rt. incl. Faß pr 8000 pCt. Tr.

Stettin, 28. November. (Ostf. Ztg.) An der Börse. Weizen pr November höher bezahlt, schließt ruhig, Frühjahr unverändert, loco pr 85 ℔ gelber 66—67 Rt. bez., 83/85 ℔ gelber Nov. 67 1/2, 68, 68 1/2, 68 Rt. bez., Frühj. 70 3/4, 1/2 Rt. bez. — Roggen matt, (angemeldet 50 W.) pr 2000℔ loco 50—49 Rt. bez., Nov. 50 3/4, 1/2, 50 Rt. bez. und Gd., Nov.-Dec. 47 Rt. Br., 46 1/2, 3/4 Rt. bez., Frühj. 44 1/2, 3/4 Rt. bez., Br. und Gd. — Gerste und Hafer ohne Umsatz. — Rüböl stille, loco 14 1/4 Rt. Br., Nov. 14 1/6 Rt. Br., Nov.-Dec. 13 7/8 Rt. bez., April-Mai 13 1/2 Rt. Br. — Spiritus flau und niedriger (angemeldet 30,000 Quart), loco ohne Faß 14 2/3, 1/2 Rt. bez., Novbr. 14 5/6, 3/4, 7/12 Rt. bez., Dec.-Jan. 14 1/3 Rt. Br., Frühjahr 15 Rt. bez. und Gd. — Leinöl fest, loco incl. Faß 13 7/12 Rt. bez., 2/3 Rt. Br., Nov.-Dez. 13 1/2 Rt. Br., April-Mai 12 7/12 Rt. Gd., 5/6 Rt. Br., 2/3 Rt. bez.

Berlin, den 28. November. Wind: Süd. Barometer: 28. Thermometer: früh 4° +. Witterung: milde Luft. — Weizen pr 25 Scheffel loco 63—70 Rt. — Roggen pr 2000 ℔ loco 53—53 1/2 Rt., do. Nov. 58, 55 1/2, 56, 55 1/2, 57 Rt. bez., Nov.-Dec. 46 1/4, 1/8 Rt. bez., Dec.-Jan. 45 7/8, 3/4, 7/8 Rt. bez., Frühjahr 44 3/4, 5/8 Rt. — Gerste pr 25 Scheffel große 36—40 Rt. — Hafer loco 22—24 Rt., pr 1200 ℔ Nov. 23—23 1/4 Rt., Nov.-Dec. 21 7/8 Rt. bez, Frühjahr 22 Rt. bez., Mai-Juni 22 1/2 Rt. Br., Mai-Juni 23 Rt. Br. — Rüböl pr 100 Pfund ohne Faß loco 14 5/8 Rt. Br., Nov. 14 5/8, 1/2 Rt. bez., Br. und Gd., Nov.-Dec. 14 1/4, 1/6 Rt. bez., Br. und Gd., Dec.-Jan. 14 1/12 Rt. Br., April-Mai 13 2/3 Rt. bez. und Br., 13 5/8 Rt. Gd. — Leinöl pr 100 Pfund ohne Faß loco 13 2/3 Rt. bez. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 15 1/8, 1/12 Rt. bez., Nov. 14 7/8, 1/12 Rt. bez., Nov.-Dec. 14 7/8, 5/6 Rt. bez., Br. und Gd., Dec.-Jan. do., April-Mai 15 1/2 Rt. bez. und Br., 15 5/12 Rt. Gd., Mai-Juni 15 3/4 Rt. Br., Juni-Juli 16 Rt. bez. und Br., 15 11/12 Rt. Gd.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 28. November. Wind: SSO.
Angekommen: J. F. Andreasen, Scandinavian, Rudkjöbing, Ballast.
Gesegelt: J. de Boer, Annechina, Bristol, Getreide.
Den 29. November. Wind: SSO.
Nichts in Sicht.

Fondsbörse.

Berlin, 28. November.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	146	145	Staatsanl. 56	102 1/2	102
Berlin-Hamburg	123 1/2	122 1/2	do. 53	—	99 3/8
Berlin-Potsd.-Magd.	214 1/2	213 1/2	Staatsschuldscheine	90 1/4	89 3/4
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Staats-Pr.-Anl. 1855	127 3/4	—
do. II. Ser.	—	96 1/2	Ostpreuss. Pfandbr.	—	88 1/8
do. III. Ser.	97 1/4	95 3/4	Pommersche 3 1/2% do.	—	91
Oberschl. Litt. A. u. C.	175	—	Posensche do. 4%	104 1/8	103 5/8
do. Litt. B.	154	153	do. do. neue	98 1/4	—
Oesterr.-Frz.-Stb.	—	129 1/2	Westpr. do. 3 1/2%	88 1/4	—
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	90 1/2	89 1/2	do. 4%	99 1/4	98 3/4
do. 6. Anl.	—	96 1/4	Pomm. Rentenbr.	100 1/4	99 3/4
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	84 7/8	—	Posensche do.	—	98 7/8
Cert. Litt. A. 300 fl.	95 1/4	—	Preuss. do.	100	—
do. Litt. B. 200 fl.	—	23	Pr. Bank-Anth.-S.	122 1/2	—
Pfdr. i. S.-R.	—	87 3/4	Danziger Privatbank	107 1/2	—
Part.-Obl. 500 fl.	93	—	Königsberger do.	—	101 3/4
Freiw. Anleihe	—	102	Posener do.	—	97 3/4
5% Staatsanl. v. 59	108	107 1/2	Disc.-Comm.-Anth.	100 1/4	99 1/4
St.-Anl. 4/5/7	102 1/2	102	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	110 1/8	—

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	144 1/4	144	Paris 2 Mon.	80 1/12	79 11/12
do. do. 2 Mon.	—	142 7/8	Wien öst. Währ. 8 T.	82 1/4	82
Hamburg kurz	—	152 1/8	Petersburg 3 W.	99	98 3/4
do. do. 2 Mon.	—	151 1/8	Warschau 90 SR. 8 T.	89	88 3/4
London 3 Mon.	6 21 1/8	6 20 7/8	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	110	109 3/4

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Nov.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
29	9	340,60	+ 1,2	SSO. mäßig; bewölkt.
	12	340,79	+ 0,9	SSO. do. do.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 30. November c. Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses. Vormittag 10 Uhr. Predigt: Herr Prediger Röckner.

Volks-Kalender
für **1863.**
Comptoir-, Wand-, Notiz- und Damen-Kalender
sind in großer Auswahl eingetroffen.
Léon Saunier,
Buchhandlung für deutsche u. ausländ. Literatur.
Danzig, Stettin u. Elbing.

Die Musikalien-Leih-Anstalt
von [6725]
Th. Eisenhauer,
Langgasse 40 vis-à-vis dem Rathhause, empfiehlt sich unter den günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements.
Großes, möglichst vollständiges Lager neuer Musikalien, das durch die neuesten Erscheinungen stets ergänzt wird.

!!! Telegramm !!!
! Schönste Weihnachtsgeschenke !
! Nur für Herren !
Don Juan-Album! In prachtvollem Lederband mit reicher Vergoldung und eleganten Bronze-Beschlägen und Schloß.
Dieses so reich ausgestattete Album ist elegant à **la Don Juan's** Tausend und drei! — Zum Auffallen eingerichtet und bietet eine Galerie **reizendster — Frauen — in anmuthigster Gruppirung** — in eben so kunstreich als geschmackvoll arrangirten **Photographien.**
Dieses interessanteste Galerie-Album kostet nur wenige Thlr. 4.
Es ist dies das erste Kunstwerk seiner Art, welches zu so enorm billigem Preise geboten wird.
12 Pikante Frauenbilder!! — Interessanteste Darstellungen — auf 12 Tafeln feinen Carton-Papiers. — In Umschlag, versiegelt — zu nur Thlr. 1.
Frankirte Bestellungen erbittet schnell und direct,
Das Kunst-Antiquariat in Bockenheim bei Frankfurt a. M.

Eingesandt.
Nachdem ich alle nur möglichen Hilfs- und Heilmittel gebraucht habe, um mich von einem bösen Hämorrhoidalleiden, verbunden mit starken Kreuz- und Brustschmerzen und hartnäckiger Verschleimung, zu befreien, gebrauchte ich in meinen Leiden den schon so vielseitig in Zeitungen empfohlenen **Kräuter-Liqueur v. R. F. Daubitz*)** hiers., **Charlottenstr. 19.** Nach kurzem Gebrauch dieses vortrefflichen Liqueurs wurde ich schon von meinen großen Kreuz- und Brustschmerzen befreit und jetzt nach längerem Gebrauch hat sich auch die Verschleimung und das Hämorrhoidalleiden ganz gelegt. Im Interesse aller Leidenden übergebe ich dieses der Oeffentlichkeit und empfehle allen **diesen sich bei mir so vorzüglich bewährten Hämorrhoidal-Kräuter-Liqueur.**
Berlin. Franz Dittmann, Particulier, Alte Schönhauser Str. 5/5a.

*) Obiger Liqueur ist nur allein ächt zu haben bei dem **Erfinder F. R. Daubitz, Charlottenstr. 19,** und in dessen Niederlage bei
Friedrich Walter,
Restaurateur in Danzig, Hundegasse 3 u. 4.

Bezugnehmend auf obige Annonce bemerke, daß jeder Flasche eine Gebrauchsanweisung beigegeben wird. Der Preis pro Flasche ist 10 Sgr., für die leeren Flaschen wird 1 Sgr. pro Stück retour gezahlt. [1572]
Friedrich Walter.

Photographie.
Die Eröffnung unseres photographischen Ateliers in den neu erbauten Häusern
Nr. 7 und 8 Portechaisengasse
(vis-à-vis der Post)
zeigen wir hiermit ergebenst an.
Bei der vorzüglichsten Lage des Ateliers und mittelst der best-construirten Apparate der Neuzeit sind wir im Stande jede Photographie in kürzester Zeit aufs Beste auszuführen. [1597]
Gottheil & Sohn.

Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Grund-Capital: Drei Millionen Gulden.
Reserven: fl. 1,089,550. 53½ kr.
Die Gesellschaft gewährt zu sehr mäßigen, festen Prämien und unter den vortheilhaftesten Bedingungen **Lebens-Versicherungen** der verschiedensten Art, mit und ohne Betheiligung am Gewinn, welche nach Wahl des Versicherten entweder nach dessen Ableben oder schon bei seinen Lebzeiten in einer im Voraus bestimmten Frist zur Zahlung kommen. Die Gesellschaft übernimmt ferner Capitalien auf **Leibrenten,** so wie auch Versicherungen zum Zweck der **Alters-Versorgung** und **Aussteuer-Versicherungen.**
Wer z. B. im Alter von 30 Jahren 100 Thlr. Preuß. Court. versichert, zahlt eine jährliche Prämie von 2 Thlr. 1 Sgr. 3 pf. ohne oder von 2 Thlr. 4 Sgr. 9 pf. mit Gewinn-Betheiligung. Für ein Capital von 100 Thlr. erwirbt man im Alter von 65 Jahren eine jährliche Rente von 11 Thlr. 14 Sgr. 5 pf.
Das Nähere besagen die Prospecte, welche nebst Antragsformularen von den Unterzeichneten unentgeltlich verabfolgt werden.
Kasimir Weese in Danzig, Hundegasse No. 82, **Haupt-Agent.**
Otto de le Roi in Danzig, Brodbänkengasse No. 42,
Carl F. R. Stürmer „ Schmiedegasse No. 1,
Herrmann Müller „ Lastadie No. 25,
J. C. L. Beygrau „ Tischlergasse 35,
Actuar B. Salopiata in Carthaus,
E. Lüdecke in Dirschau,
Maurermeister B. Münchow in Pr. Stargardt,
Alfred Eichholz in Mewe,
Buchhändler H. Jacobi in Marienwerder,
Ludw. Willm in Graudenz,
A. Mairsohn in Culm,
[287] **Carl Reiche** in Thorn,
} **Agenten.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und New-York,
eventuell **Southampton** anlaufend:
Post-Dampfschiff **Hammonia,** Capt. **Schwensen,** am **Sonnabend,** den **13. December,**
„ **Teutonia,** Capt. **Taube,** am **Sonnabend,** den **27. December,**
„ **Saxonia,** Capt. **Ehlers,** am **Sonnabend,** den **10. Januar 1863,**
„ **Borussia,** Capt. **Trautmann,** am **Sonnabend,** den **24. Januar 1863.**

	Erste Kajüte.	Zweite Kajüte.	Zwischendeck.
Passagepreise: Nach New-York	Pr. Crt. Rthlr. 150,	Pr. Crt. Rthlr. 100,	Pr. Crt. Rthlr. 60.
Nach Southampton	£ 4,	£ 2. 10,	£ 1. 5.

Kinder unter 10 Jahren die Hälfte und unter 1 Jahr Pr. Ct. Rthlr. 3.
Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelpacketschiffe finden statt:
Näheres zu erfahren bei **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung giltiger Verträge ermächtigten **General-Agenten** **H. C. Platzmann**
[125] in Berlin, Louisen-Straße No. 2.
P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen beliebe man sich an den unterzeichneten General-Agenten zu wenden.

Für Rechnung eines **Hamburger Fabrikanten** übernehme ich das Depôt der beliebtesten Sorten
Cuba- u. Havanna-Cigarren
und verkaufe dieselben zum Fabrikpreis von 16, 20, 25 und 30 Thlr. p. Mille.— Sämmtliche Qualitäten kann ich mit vollem Recht als schön im Geschmack und lieblich im Geruch empfehlen und werde bei vorläufiger Beziehung von Proben à 25 Stück den Tausend-Preis rechnen.
J. Grünwald, Breitgasse 84,
[1811] vis-à-vis **dem Lachs.**

Die erste und älteste Bonbon-, Confituren- und Chocoladen-Fabrik von Franz Schulz in Berlin, Jüdenstraße 10,
empfiehlt **Conditoren** und **Wiederverkäufern** zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste alle aus der Bonbon-Fabrik hervorgegangenen Artikel, als: **Bonbons, Kirschsteine, Figuren, Fische rc.** und ebenso das reichhaltige Lager **Liqueur-Figuren, Schaum-Confect** in allen nur denkbaren Varietäten, **Marzipan-Figuren** und **Früchte, Tragant, Zucker-Figuren, Plattzeug, Dragée;** ferner: **Chocolade** in Tafeln und **Chocoladen-Pulver, Brust-Caramellen,** attestirt vom Geheimen Sanitätsrath Dr. Angelstein und einer großen Anzahl Aerzte; außerdem geprüft und aufs wärmste empfohlen; **Pfefferkuchen** in allen Gattungen, hauptsächlich **französische Pfefferkuchen** in 1 Pfd.-Packeten, **Knallbonbons** in den verschiedensten Sortiments.
Das bereits über 25 Jahre bestehende Geschäft zeugt von der großen Reellität desselben, wie für die anerkannte Billigkeit der Waaren selbst. Auswärtige Bestellungen werden in kürzester Zeit auf das sauberste und prompteste ausgeführt. Einen hohen Adel und ein hochgeehrtes Publkum mache darauf aufmerksam, daß Aufträge für den eigenen Bedarf auf das eleganteste und geschmackvollste ausgeführt werden, was jedenfalls für die Herren Gutsbesitzer und auf dem Lande wohnenden Herrschaften sehr zu empfehlen ist.
Engros- und Detail-Preis-Courante werden auf Verlangen gratis zugesandt. [1791]
Franz Schulz in Berlin, Jüdenstraße 10.

RETTIG-BONBONS
von C. Drescher & Fischer
MAINZ
gegen Husten und Brustleiden. Loose pro Pfund 16 Sgr., Paquete à 4 Schachteln à 5 Sgr.
Rettig-Syrup à 7 Sgr. pro Flasche. [1032]
Alleinverkauf
Holzmarkt 10. **F. W. Schröder,** Holzmarkt 10.

Compagnon-Gesuch!
Zu einer in der fruchtbarsten Gegend Schlesiens belegenen sehr rentablen Zuckerfabrik, nur einige Meilen von der Hauptstadt Breslau und in der Nähe dreier belebten Kreisstadte, durch Eisenbahn und Chaussee verbunden, in welcher Gegend starker Rübenbau betrieben, wird ein Theilnehmer mit einem baaren Einlage-Capital von 20,000 Thlrn., welches auf Erfordern durch das Grundstück sicher gestellt werden kann, gesucht. Näheres auf portofreie Anfragen durch
F. C. A. Nidetzki in Breslau,
Bischofstraße Nr. 3 wohnhaft.
[1614]

Kranken und Leidenden,
wie auch allen Familien, die sich portofrei an mich wenden, wird **unentgeltlich** und franco die so eben im 18. Abdruck erschienene, mit beachtungswerthen Attesten wiederreich vermehrte Broschüre des Dr. Le Roi, Ober-Sanitätsrath, Leibarzt rc., von mir zugesandt: **Die einzig wahre Naturheilkraft,** oder rasch und sicher zu erlangende Hilfe für innere und äußerliche Kranke jeder Art. [1157]
Gustav Germann in Braunschweig.

Eiserne Geldschränke,
feuer- und diebessicher,
Decimalwaagen,
durabel und solide gearbeitet. Eigenes Fabrikat.
C. L. Masurkowitz, [1812]
Ankerschmiedegasse 3 und Schmiedegasse 23.

Frische Rapskuchen,
frei den Bahnhöfen Dirschau, Pelplin, Czerwinsk, Warlubien, Terespol, empfiehlt billigst
[1671] **R. Baecker in Mewe.**

Pianino, Flügel und tafelförmige Pianos
in **Polisander, Nussbaum** und **Mahagoni** Aeussern empfiehlt in Auswahl bei solider Arbeit mit einfacher wie eleganter Ausstattung die
Pianoforte-Fabrik
von [1622]
Hugo Siegel, *Langgasse 55.*

Institutsgelder hat in größeren Posten gegen ländl. Hypotheken, sowie auf städt. Grundstücke — jedoch nicht unter 5 Mille — zu begeben, **T. Tesmer,** Langgasse 29.

Geräucherte Schinken
sind à 7 Sgr. pro Pfund zu haben in der Fleisch-Pöckelungs-Anstalt Weidengasse 20.

Morgen Sonntag Spritzkuchen und Waffeln à Stück 6 Pf. **B. Mensing.** [1806]

Wild aller Art, **Hasen, Rehe, Rebhühner, Fasanen, rc.** empfiehlt
[1806] **B. Mensing,** Hundeg. 50.

Preßhefen-Verkauf.
Von Montag, dem 1. December c. ab, verkaufe ich mein Preßhefe in bekannter Güte, statt wie bisher mit 10 Sgr, mit 9 Sgr. das Pfund. Dieses meinen geehrten Abnehmern zur Nachricht.
St. Albrecht, den 29. November 1862.
[1771] **J. W. Siemens.**

Frische schlesische und französische Wallnüsse
erhielt und empfiehlt in Schocken und Centnern billigst
[1819] **C. W. H. Schubert,** Hundegasse 15

Rügenwalder Spickbrüste
erhielt und empfiehlt
[1807] **F. A. Durand.**

Eine feine richtig geh. goldne Ancreuhr u. goldne lange Panzerkette 40 Thlr., eine silb. Cylinderuhr mit goldner Westenkette für 12 Thlr., eine silberne richtig geh. Ancreuhr mit Goldrand und schwerer goldner Kette für 20 Thlr., eine feine goldne Damenuhr und goldne Kette 30 Thlr. und eine kleine silberne Damenuhr nebst goldnem Uhrhacken für 9½ Thlr. zu verkaufen bei
[1820] **Jacobi,** Breitgasse 111.

Eine fast neue Berliner Officier-Schärpe ist ganz billig abzugeben Breitgasse 111.

Frisch geräucherter Silberlachs, in ganzen und halben Fischen, ist zu haben bei [1813]
S. Möller, Breitgasse 44.

1 goldener Schmuck, bestehend aus einer massiven Brosche, Boutons, Broschenkette, Uhrhacken nebst einer ganz feinen goldenen Damenuhr, soll für den ganz billigen und festen Preis von 42 Thlr. verkauft werden, Breitgasse 111.



Einige 1/1, ½ und ¼ Preußische Lotterie-Loose, so wie Antheile zu 1, 2, 3, 4 und 5 Rthlr. habe ich noch billigst abzulassen.
Stettin.
[6940] **G. A. Kaselow,**

Am Buttermarkt 14 sind zwei, besonders zu einem Comptoir geeignete Parterrestuben entweder sofort oder zu Neujahr oder Ostern k. J. zu vermiethen.

Associé-Gesuch.
Für ein feines kaufmännisches Geschäft, in einer bedeutenden Stadt, welches 2 Jahre mit den besten Erfolgen arbeitet, wird, da die Ausdehnung des Geschäfts von Tag zu Tag zunimmt und der Inhaber desselben ein einzelner unverheiratheter junger Mann ist, ein Compagnon mit einem disponiblen Vermögen von 2—4000 Thlrn. gesucht; demselben wird dadurch eine lebenslängliche sichere Existenz gegründet; wünschenswerth wäre, noch vor Weihnachten einzutreffen. Reflectanten belieben ihre Adressen unter Nr. 1805 in der Expedition der Danziger Zeitung abzugeben.

Apollo-Saal,
Langenmarkt 19.
Heute Sonntag, den 30. November, im wohlgeheizten Saale höchst interessante Darstellungen durch das **electrische Sonnenmicroscop** aus dem Gebiete der unsichtbaren Welt. Anfang 7 Uhr Abends. Saalöffnung 6 Uhr. Reserv. Platz 12½ Sgr., I. Platz 10 Sgr., II. Platz 7½ Sgr. — Billets à 10, 7½ und 5 Sgr. in der Conditorei von Hrn. Grentzenberg. — 1 Billet für 2 Kinder. —
Morgen Montag II. Vorstellung.
[1818] C. A. Schröder, Chemiker a. Berlin.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 30. Novbr. (3. Ab. Nr. 16). Letztes Auftreten der Frl. Merjack. **Orpheus in der Unterwelt.** Burleske Oper in 4 Acten von Hector Cremieux. Musik von Offenbach.
Montag, den 1. Decbr. (3. Abon. Nr. 17). **Berlin wie es weint und lacht.** Volksstück mit Gesang in 3 Acten von D. Kalisch. Musik von Conradi. [1809]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.